

Arbeitskreis Homöopathie Erlangen
Vortrag vom 13.12.2006: Misteltherapie nach Baum
Referent: Dr. med. Johannes Wilkens

Homöopathische Krebstherapie ist schwer, ein neuer und relativ sicherer Weg ist aber die Misteltherapie, potenziert und differenziert nach Baum.

Misteltherapie kommt aus der Anthroposophischen Medizin. Steiner postulierte 1920: Die Mistel ist das Heilmittel für Krebs, und man muß die potenzierte Frucht, differenziert nach Baum nehmen und ergänzend Metalltherapie (oder andere metallartige Pflanzen). Steiners wichtigste Schülerin, Ita Wegmann, berichtete, daß eine subjektive Besserung immer zu erreichen ist, Heilungen aber (damals) noch nicht. Bei Patienten, die zu Karzinomen veranlagt sind, und die anfangen zu kränkeln, ist gute Prävention möglich.

Die Mistel gleicht undifferenziertem embryonalem Gewebe (Krebsgewebe). Steiner spricht von aristokratischem Verhalten: Keine Lust, sich mit der Erde zu verbinden, bleibt bei Mamma, und saugt die aus. Folglich hat sie alle Eigenschaften von dem Baum, auf dem sie wächst.

Die Schulmedizin ist eine geniale Reduktionsmedizin, sie suchte die Ur-Sache im physischen, auf Organ-, dann Zell-, inzwischen auf Genebene. Keine Pflanze ist besser erforscht als die Mistel, aber eben auch nur diesen Ebenen.

In der Homöopathie dagegen sind 90% der Prüfsymptome vegetativ; aber auch das seelische kommt vor, das hat mit Luft zu tun bzw. bei Pflanzen mit den Blüten (da sind die Bach-Blüten gut). Was dagegen fehlt, ist die Ich-Ebene, das biographische, einzigartige. Das ich lebt in der Wärme, bei hohen oder niedrigen Körpertemperaturen dämmert es weg.

Bei Krebstherapie muß Fieber kommen, sonst war es das falsche Mittel oder die falsche Potenz. Anfangs D2, dann langsam hochgehen, wie in der Homöopathie üblich. Bei Karzinomen D4 1mal/Woche, bei Autoimmun- oder hormonellen Erkrankungen D1 1mal/Woche. Bei Krebs immer spritzen (dagegen Globuli bei degenerativen Erkrankungen), Heilchancen nur bei Therapie über drei bis dreieinhalb Jahre, bei Hautreaktionen mal Pause.

Eiche (ähnelt Aurum):

männlich, "alter Germane", Mut, Kraft; Prüfung: heiße Füße und Beine, Schmerzen Harnröhre und Eichel

Fall: hat immer gearbeitet; Mutter verzieh ihm nie, daß er als 20jähriger versehentlich seinen Bruder überfuhr

Apfel (ähnelt Calcium carbonicum):

Prüfung: Taubheit li. Arm, Blähungen, Wahnidee mit dem Bewußtsein im Darm zu sein, Scham, Wahnidee Blähungen kämen von seiner unreinen Seele und verunreinigten die Umgebung, fühlte sich im Theater angeschaut und fehl am Platz. (*malus*, lat. für *Apfel* oder *Übel*; Begriff *Übel* in der Geheimwissenschaft ausschließlich für Verfehlungen aus dem Ich heraus)

Fall: Verwaltungsangestellter, phlegmatisch, lieb, leidenschaftlicher Wanderer; Adipositas mit Apfelform, Diabetes mit HbA1c von 7,5; Calcium carbonicum stärkte sein Selbstbewußtsein (Ich-Aufrichtung), aber HbA1c-Wert sank erst durch die Apfelmistel, jetzt gesteht er, daß er als 20 jähriger betrunken drei Mitfahrer totgefahren hat.

Dickdarmkarzinom bei rundlich wirkenden Patienten; Menschen, die aus Mangel an Bewußtsein nur noch Schrott essen, Frustesser, die schämen sich

Birke:

neuer Frühling, Sex, lustbetontes fröhliches Arbeiten

Linde (ähnelt Carbo vegetabilis):

linde Charaktere, meist Probleme in der Familie (bei den Germanen war die irdische Gerichtsbarkeit unter einer Eiche, die himmlische Gerichtsbarkeit unter einer Linde, mildere Urteile)
man denkt an Pulsatilla, schützend

Adenokarzinome, weiche Karzinome in Brust und Lunge, eher füllige Patienten
(Lindenholz ist weich, die Blattform gleicht einer schützenden Hand)

Weißdorn (ähnelt Nux vomica):

männlich, stachlig, verhärtet, verholzt, kalt; zieht seine Sache durch ohne Rücksicht

oft Chronisch lymphatische Leukämien

durch Weißdornmistel werden sie wärmer und die Leukozyten sinken, aber Heilung noch nicht gehabt

Kiefer (ähnelt Thuja/Silicea):

hagere, zähe Patienten, die sich alles gefallen lassen, aber nicht aufgeben

Morbus Basedow (in Kombination mit Kupfer)

(Lieblingsbaum der Japaner)

Ahorn:

Pankreas-Karzinom (allen ging es sofort besser, obwohl sie trotzdem starben; vermutlich bessere Erfolge in Kombination mit Zinn)

Weide (ähnelt Na-chor./Na-silic.):

Von der Weide kommt das Aspirin; Weide hat am Fluß Kreislauffunktion, transpiriert Wasser
bestes Mittel bei Fibromyalgie (da spritzen, wo's wehtut); Nierenkarzinom; Verbitterung

Esche:

weiblich; muskelkaterartige Beschwerden, stärkste Erschöpfung

Krabskachexie; Chronic-fatigue-Syndrom

laut Haller (Phytotherapeut d. 17. Jh.) das China Europas; sportlich, aber alles hängt schlaff herunter (wie bei Sepia)

Tanne (ähnelt Plumbum):

ähnlich wie Kiefer, aber mehr männlich

extremes Frieren und Schlaflosigkeit; Absterbegefühl in den Extremitäten

Strenge, Starre, Symmetrie der Tanne, hochgewachsen

Magenkarzinom

Ulme:

nicht im Gleichgewicht

Fall: Kraftfahrer, syphilitische Erscheinung, fauler Geschmack, kann nicht schlucken

Mercurisches Element: ganz realistisch und nüchtern, sachlich, aber zu viele Einflüsse aus der Umwelt

kleinzelliges Lungenkarzinom

Pappel:

Blasen- und Prostatakarzinom

Patienten wirken stark, aber haben Lebensangst

Kombination mit Silber

Pappeln sitzen auf Wasserkreuzungen, Napoleon pflanzte sie für die Heerwege: steife Soldaten, aber zittern wie Espenlaub

Mandel:

schwere soziale Enttäuschung

Prüfung: Gefühl jahrelanger sozialer Enttäuschung, aber als er vor den Leuten stand, war plötzlich alles okay

Maligne Melanome bei sehr empfindsamen Menschen (das sind die meistens), Krankenschwester bedauert, daß grade dieser liebe Mensch sterben muß

Mandel erhält Cyancali, ersticken